

Bakalare sowie ihr eventueller weiterer Werdegang in der Artistenfakultät (Magisterexamen, Dekanate) vermerkt. Die Edition ermöglicht so eine Differenzierung der in der edierten Rektoratsmatrikel (Acten der Erfurter Universität, hg. von Johann Christian Weissenborn, 3 Bde., Halle 1881–1899, ND 1976) und in den (bei Kleineidam edierten) Magisterlisten verzeichneten Informationen. Die Hgg. geben in einer instruktiven Einleitung Hinweise für die weitere Auswertung des Registers im Kontext der universitätsgeschichtlichen Forschung. Daß ihrem mustergültigen Editionsunternehmen weitere auf dem Gebiet der an publiziertem Quellenmaterial nicht gerade reichen Universitätsgeschichte folgen mögen, bleibt zu hoffen.

Helmut Zedelmaier

Andrea von HÜLSEN-ESCH, Frauen an der Universität? Überlegungen anläßlich einer Gegenüberstellung von mittelalterlichen Bildzeugnissen und Texten, ZHF 24 (1997) S. 315–346, behandelt Frauen, die Medizin oder Recht studierten, und Frauen des 15. Jh. in Oberitalien und Frankreich, deren Gelehrsamkeit den durch das Studium der Artes liberales vermittelten Kenntnissen entsprach. Wie komplex die Formen waren, in denen Frauen Wissen erwerben, anwenden und weitergeben konnten, verdeutlicht die Vf. eindrucksvoll.

E.-D. H.

Domenico MAFFEI, Giovan Battista Caccialupi biografo, ZRG Kan. 83 (1997) S. 394–400, weist auf einige Fehler in den Biographien der Rechtsgelehrten im Erstdruck von Caccialupis *De modo in iure studendi* (1467) hin, die der hsl. Überlieferung noch fehlen.

D. J.

Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hg. von Harald DICKERHOF (Wissensliteratur im Mittelalter 19) Wiesbaden 1994, Dr. Ludwig Reichert Verlag, 316 S., ISBN 3-88226-654-6, DEM 96. – Der Band ist aus einer 1991 in Eichstätt veranstalteten Tagung über „Die Konfessionalisierung des Schulwesens“ hervorgegangen. Für den Besprechungszeitraum dieser Zs. sind folgende Beiträge einschlägig: Ernst SCHUBERT, Fahrende Schüler im Spätmittelalter (S. 9–34), gibt einen Überblick über fahrende Scholaren in der Schwankliteratur und in anderen Quellen, die im 16. Jh., nicht zuletzt im Zuge der Reformation, als potentielle Kriminelle gebrandmarkt und ausgegrenzt wurden. – Heribert SMOLINSKY, Kirchenreform als Bildungsreform im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit (S. 35–51), zeigt, daß eine Bildungsreform von führenden Intellektuellen des 15. Jh. zwar gefordert, kirchlicherseits aber nicht umgesetzt worden war; dies geschah erst im Zuge der Reformation auf protestantischer Seite, worauf dann auch die katholische Kirche nachzog. Die weltlichen Obrigkeiten beider Konfessionen spielten dabei eine Schlüsselrolle. – Klaus WRIEDT, Schule und Universitätsbesuch in norddeutschen Städten des Spätmittelalters (S. 75–90), gibt einen Überblick über das in den einzelnen Städten unterschiedliche Schulwesen, je nachdem ob es von kirchlichen Institutionen dominiert wurde oder von Einrichtungen des Bürgertums, und weist auf die Schwierigkeit hin, die außerschulischen Bildungsmöglichkeiten zu erfassen. – Der Band wird durch ein Register erschlossen.

M. S.